



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

بسم الله الرحمن الرحيم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكرو فيلم



شبكة المعلومات الجامعية التوثيق الإلكتروني والميكرو فيلم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

جامعة عين شمس

التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

قسم

نقسم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها
علي هذه الأقراص المدمجة قد أعدت دون أية تغيرات



يجب أن

تحفظ هذه الأقراص المدمجة بعيدا عن الغبار



MONA MAGHRABY



Ain-Shams-Universität
Pädagogische Fakultät
EZ-DAAF

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Universität Leipzig
Philologische Fakultät
Herder-Institut

Zusammengesetzte Verweiswörter als Kohäsionsmittel in den schriftlichen Aufgaben von ägyptischen DaF-Lernern

Masterarbeit im Fachgebiet Linguistik

vorgelegt von:

Amira Abdelhafez Murad Elwy

betreut von:

Prof. Dr. Hilda Matta
Kairo Universität

Prof. Dr. Christian Fandrych
Universität Leipzig

Dr. Basem Schoaib
Ain Shams Universität

Kairo 2019

Danksagung

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meiner Betreuerin und Gutachterin Prof. Dr. Hilda Matta, bei meinem Betreuer und Gutachter Prof. Dr. Christian Fandrych und bei meinem Betreuer Dr. Basem Schoaib. Vielen Dank für Ihre Betreuung und Ihre Ratschläge. Es ist eine Ehre für mich, dass Sie mich betreut haben.

Vielen herzlichen Dank an meine Familie (insbesondere meine Mutter), die mich während des Master-Studiums dauerhaft unterstützt hat und mich motiviert hat, die Hoffnung nicht zu verlieren und weiter zu lernen.

Besonderer Dank geht an meine liebe Freundin Dr. Gertje Krumbholz für das Korrekturlesen meiner Masterarbeit, für ihre hilfreichen nützlichen Kommentare und Diskussionen sowie für ihre dauerhafte Unterstützung, damit ich nicht aufgebe.

Ich möchte mich auch sehr bei meinen Dozentinnen und Dozenten sowie Tutorinnen und Tutoren bedanken, die mich sowohl während meines Master- als auch während meines Bachelor-Studiums unterrichtet haben. Ich habe von Ihnen allen wirklich viel gelernt.

Vielen Dank geht an meine Freundinnen und Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen, die mich immer motiviert haben, mein Studium abzuschließen.

Den Probandinnen und Probanden möchte ich ganz herzlich für ihre Zeit und Mühe danken. Ohne ihre Texte wäre diese Masterarbeit nicht möglich gewesen. Besten Dank auch an die drei Institutionen (Goethe-Institut, ÄDK und EZ-DAAF), an denen ich meine empirische Studie durchgeführt habe.

Außerdem bedanke ich mich beim DAAD für die Verleihung des Stipendiums, das mir ermöglicht hat, den Master zu machen, beim

Goethe-Institut, wo ich mein Praktikum absolviert habe, beim Exzellenzzentrum, wo ich studiert habe und bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die immer für die Studentinnen und Studenten da sind.

In Deutschland bedanke ich mich bei Frau Antje Rüger, die eine sehr große Hilfe für mich in Leipzig war, beim Herder-Institut, wo ich ein Semester gemacht habe und bei der Pandechaion-Herberge, wo ich mein Praktikum abgeschlossen habe.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung.....	1
1.1. Gegenstand der Forschung.....	1
1.2. Fragestellung.....	3
2. Verweiswörter in der deutschen Grammatik.....	4
2.1. Forschungsstand.....	4
2.2. Verweiswörter als Konnektoren bzw. Konjunktionen.....	5
2.3. Verweiswörter als Kohäsionsmittel.....	6
2.4. Verweiswörter als Prozeduren-Kombination.....	8
3. Schreiben als produktive Fertigkeit im DaF-Unterricht.....	15
3.1. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen.....	15
3.2. Schreiben in den Sprachniveaus B1, B2 und C1.....	15
3.3. Schreiben als Handeln.....	16
4. Methodische Vorgehensweise.....	17
4.1. Gütekriterien für empirische Untersuchungen.....	18
4.2. Der Fragebogen und die Aufgaben.....	16
4.3. Die ProbandInnen.....	17
4.4. Über das Goethe-Institut.....	19
4.5. Über das ÄDK.....	19
4.6. Über das EZ-DAAF.....	19
5. Die empirische Analyse.....	26
5.1. Übersicht der im Fragebogen angegebenen Informationen.....	26
5.2. Analyse der zusammengesetzten Verweiswörter in den Texten der ProbandInnen.....	25
5.2.1. Übersicht der zusammengesetzten Verweiswörter in den Texten der ProbandInnen.....	25
5.2.2. Zusammengesetzte Verweiswörter in Handlungsmustern des Bearbeitens von Lückentexten.....	35
5.2.3. Zusammengesetzte Verweiswörter in Handlungsmustern des Beschreibens.....	39

5.2.4. Zusammengesetzte Verweiswörter in Handlungsmustern des Meinungsäußerns bzw. der Stellungnahme.....	46
5.2.5. Zusammengesetzte Verweiswörter in Handlungsmustern des Begründens / Erklärens	49
5.3. Resümee	45
6. Fazit.....	47
7. Literaturverzeichnis	55
Internet-Quellen:.....	54
Tabellenverzeichnis:.....	55
Abbildungsverzeichnis.....	56
Abkürzungsverzeichnis:.....	57
Eidesstattliche Erklärung
8. Anhang
8.1. Probandengruppe 1
8.1.1. Fragebogen.....	.
8.1.2. Aufgabe 1.....	.
8.1.3. Aufgabe 2.....	.
8.1.4. Aufgabe 3.....	.
8.1.5. Aufgabe 4.....	.
8.2. Probandengruppe 2
8.2.1. Fragebogen.....	.
8.2.2. Aufgabe 1.....	.
8.2.3. Aufgabe 2.....	.
8.2.4. Aufgabe 3.....	.
8.2.5. Aufgabe 4.....	.

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit stellt die Verweiswörter, insbesondere die zusammengesetzten Verweiswörter und ihre Anwendung als Kohäsionsmittel in schriftlichen Aufgaben ägyptischer DaF-LernerInnen dar.

Die Arbeit besteht aus sechs Kapiteln inklusive der Einleitung und des Fazits. Nach der Einleitung im ersten Kapitel geht es im zweiten Kapitel um den Forschungsstand, die zusammengesetzten Verweiswörter und ihre Funktion als Konnektoren, Kohäsionsmittel sowie als Prozeduren-Kombination. Das dritte Kapitel thematisiert das Schreiben als produktive Fertigkeit im DaF-Unterricht und das Schreiben als Handeln sowie die Rolle der Fertigkeit Schreiben in dieser Arbeit. In Kapitel 4 geht es um die methodische Vorgehensweise, die Gütekriterien für die empirische Untersuchung, die ProbandInnen, den Fragebogen, das Korpus und die Institutionen, in denen die empirische Studie durchgeführt wurde. Die empirische Analyse und ihre Ergebnisse werden im fünften Kapitel dargestellt.

1.1. Gegenstand der Forschung

Verweiswörter sind von der Bedeutung her Wörter, die sich auf ein anderes Wort, einen Satz oder einen Textabschnitt beziehen und einen Zusammenhang im Text schaffen. In den Standardgrammatiken werden die Verweiswörter in verschiedenen Kategorien klassifiziert, z. B.:

- Pronomen: **Sarah** ist 25 Jahre alt. **Sie** ist Lehrerin.
- Relativpronomen: **Der Junge**, **der** mit dem Kind spielt, lernt Deutsch.

- Pronominaladverbien: *Er hat **dabei** geholfen, **die Arbeit rechtzeitig zu erledigen.***

Da die Verweiswörter eine offene Gruppe sind und sich in verschiedene Kategorien einordnen lassen, beschäftigt sich diese Arbeit nur mit den zusammengesetzten Verweiswörtern und ihrer Funktion als Kohäsionsmittel im Text. Die Arbeit untersucht die zg. Vw. empirisch und wird sich mit den schriftlichen Texten ägyptischer DaF-LernerInnen auf den Niveaus B1, B2 und C1 auseinandersetzen.

Das Thema dieser Arbeit interessiert mich ganz besonders, weil ich persönlich zu Beginn meines Studiums als DaF-Lernerin Schwierigkeiten mit den zg. Vw. hatte. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, dass zg. Vw. schwierig anzuwenden sind, dies gilt insbesondere für AnfängerInnen. Dies liegt an der syntaktischen Komplexität des Einsatzes der zg. Vw. So muss man bei der Verwendung zg. Vw. genau darüber nachdenken, ob sie einen Hauptsatz oder einen Nebensatz einleiten und ob die Bedeutung zu dem Verweiswort in dem Satz passt. Deshalb vermeiden einige DaF-LernerInnen in ihren schriftlichen Texten die zg. Vw. und verwenden andere einfache Konnektoren stattdessen oder sie schreiben Texte, die nicht kohärent sind. Die Schwierigkeit der Anwendung der zg. Vw. liegt auch in der Kombination der einzelnen Teile der Verweiswörter, die aus mindestens zwei Teilen bestehen, meistens *da* und *Präposition* oder *hier* und *Präposition*. Diese Kombination kann zu einer falschen Anwendung der Verweiswörter im Text führen.

Die folgenden Beispiele zeigen auch, warum die zg. Vw. für einige DaF-LernerInnen (insbesondere AnfängerInnen) schwierig anzuwenden sind:

- *Es ist sehr kalt heute. **Damit** habe ich nicht gerechnet.*
- *Sie beschäftigt sich **damit**, die Texte zu analysieren.*

- *Ich fahre lieber mit der U-Bahn, **damit** ich rechtzeitig ankommen kann.*

Diese drei Beispiele zeigen das zg. Vw. *damit* in drei unterschiedlichen syntaktischen Funktionen. Beim ersten Beispiel leitet *damit* einen Hauptsatz ein, während es beim zweiten Beispiel mit dem Verb *sich beschäftigen* verbunden ist. Im dritten Beispiel leitet *damit* einen Nebensatz ein. Diese drei Beispiele zeigen, dass die Verwendung der zg. Vw. manchmal verwirrend ist.

1.2. Fragestellung

Meine Fragestellungen in der vorliegenden Arbeit sind:

- Benutzen DaF-LernerInnen auf den Niveaus B1, B2 und C1 zg. Vw. beim Verfassen schriftlicher Texte?
- Wenn ja, können sie zg. Vw. richtig anwenden?
- Besteht ein Unterschied in der Verwendung zg. Vw. zwischen den drei Stufen? Ist eine Entwicklung festzustellen?

2. Verweiswörter in der deutschen Grammatik

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Verweiswörtern insbesondere den zusammengesetzten Verweiswörtern als Kohäsionsmittel. Die Verweiswörter sind eine offene Gruppe, die Pronomen, Relativpronomen, Präpositional-pronomen, Pronominaladverbien und Demonstrativpronomen umfasst. Deshalb wird diese Arbeit nur die zusammengesetzten Verweiswörter thematisieren. In diesem Zusammenhang werden einige zentrale Begriffe definiert. Das Kapitel gibt auch einen Überblick über den Forschungsstand und stellt die zusammengesetzten Verweiswörter als Konnektoren, als Kohäsionsmittel und als Prozeduren-Kombination dar.

2.1. Forschungsstand

In den Standardgrammatiken werden die Verweiswörter in verschiedenen Kategorien klassifiziert, wie z. B. Pronomen, Relativpronomen, Präpositional-pronomen, Pronominaladverbien. Im Folgenden werden diese verschiedenen Kategorien bzw. Bezeichnungen der Verweiswörter zusammengefasst.

Helbig / Buscha (2013) bezeichnen **damit**, **dabei**, **dafür**, **daneben** usw. als Pronominaladverbien. Rehbein (1995: S. 166) bezeichnet die Pronominal-adverbien wie **darüber**, **dabei**, **dafür**, **deshalb**, **hiermit** usw. als zusammengesetzte Verweiswörter.

Die zg. Vw. bestehen meistens aus zwei Teilen, und zwar *da* verbunden mit einer Präposition oder *hier* verbunden mit einer Präposition.

Von der Kombination (hier mit einer Präposition) sprechen Schulz / Griesbach (1970: S. 497) von Demonstrativadverbien, Wilmanns (1909: S. 418 ff) von Pronominaladverb, Don'ceva (1980: S. 239-244) von d-Pronominaladverb, Engelen (1968: S. 61) von Präpositionaladverb, Admoni (1970: S. 20) von zusammengesetzten pronominallokalen

Adverbien, Glinz (1971: S. 197) von Präpoausdrücken und Drach (1963: S. 30, 60, 71) von Konjunktionen (vgl. Rehbein, 1995: S. 166, 167).

Das Lehrwerk *Sicher B2* (2014) erklärt die Wörter **damit**, **darauf** usw. zu Präpositionalpronomen und **das**, **dies** zu Demonstrativpronomen und im Lehrwerk *Aspekte neu* (2017) werden die zg. Vw. als Präpositionalpronomen bezeichnet.

Für Rehbein (1995: S. 168) zeigen die unterschiedlichen Termini und die Ein-ordnung dieser Wörter einen Mangel an der Analyse der inneren Strukturen dieser Wörter.

Die Verweiswörter können auf einen vorgehenden Textabschnitt (griech. ana-, zurück) oder auf einen folgenden Textabschnitt (griech. kata-, vor) verweisen (vgl. Graefen / Liedke, 2008). Das heißt, sie nehmen Bezug auf einen vorhergehenden oder nachfolgenden Satz bzw. ein Satzteil. Sie haben die homogene Funktion, dass sie auf etwas anderes verweisen, auch wenn sie vielleicht heterogene Eigenschaften und Merkmale haben.

Gemäß dieser unterschiedlichen Bezeichnungen der Verweiswörter und der Bedeutung ihre beiden Bestandteile *Verweis* und *Wörter* können sie zusammengefasst wie folgt definiert werden. Verweiswörter sind Wörter, die die homogene Eigenschaft haben, sich anaphorisch oder kataphorisch auf ein anderes Wort, einen Satzteil, einen Satz, einen Abschnitt oder einen Text zu beziehen.

2.2. Verweiswörter als Konnektoren bzw. Konjunktionen

Ein Konnektor ist ein wichtiges Mittel, das den eigenen geschriebenen Text zu einem selbst produzierten und nachvollziehbaren Wissenszusammenhang für den Leser macht (vgl. Graefen, 2015: S. 204).

Linke, Nussbaumer und Portmann (2004) definieren die Konjunktion als ein Kohäsionsmittel nicht nur innerhalb eines Satzgefüges, sondern auch zwischen selbständigen Sätzen. Die Konjunktionen funktionieren als Bindeglieder, d.h. sie verbinden zwei Sätze / Textelemente miteinander. Die Verbindung der Sätze bzw. der Textelemente kann z.B. kausal (wie *weil, da, weshalb*), temporal (wie *seit, während, danach*), modal (wie *womit, indem, wobei*) oder lokal (wie *darauf, wo, gegenüber*) sein, je nach der im Satz bzw. im Text gebrauchten Konjunktion.

Konjunktion [ist eine] [u]nflexible und nicht satzgliedfähige Wortart, deren Vertreter syntaktische Verbindungen zwischen Wörtern, Wortgruppen oder Sätzen herstellen und zugleich semantische Beziehungen zwischen diesen Elementen kennzeichnen. (Bußmann, 2008: S. 358)

Gemäß diesen drei Definitionen der Konnektoren bzw. der Konjunktionen und ihren homogenen sowie heterogenen semantischen und syntaktischen Eigenschaften können die Verweiswörter unter der Kategorie der Konnektoren bzw. der Konjunktionen klassifiziert werden.

2.3. Verweiswörter als Kohäsionsmittel

In der Textlinguistik stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang der Sätze im Text, bzw. danach, was einen Text zum Text macht. Dieser Zusammenhang wird je nachdem, ob die syntaktische oder die semantische Perspektive im Fokus steht, als *Kohäsion* oder als *Kohärenz* bezeichnet. Ist der Text auf syntaktischer Grundlage zusammenhängend, ist die Rede von *Kohäsion*. Der Begriff *Kohärenz* bezieht sich auf den inhaltlichen Zusammenhang von Texten auf der semantischen Ebene (vgl. Graefen / Liedke, 2008).

Der Begriff *Kohäsion* wird in der wissenschaftlichen Literatur umfangreich thematisiert und ausführlich definiert. Im Folgenden werden einige Definitionen für den Begriff *Kohäsion* dargestellt.

Kohäsion ist das erste Textualitätskriterium bzw. die Voraussetzung für De Beaugrande und Dressler, damit eine sprachliche Erscheinung als kommunikativer Text angesehen werden kann. *Kohäsion* ist im allgemeinen ein grammatischer Zusammenhang auf der Textoberfläche (vgl. Blidschun, 2012: S. 27).

[Kohäsion] betrifft die Art, wie die Komponenten des Oberflächentextes, d.h. die Worte, wie wir sie tatsächlich hören oder sehen, miteinander verbunden sind. Die Oberflächenkomponenten hängen durch grammatische Formen und Konventionen voneinander ab, so daß also Kohäsion auf Grammatischen Abhängigkeiten beruht. (Beaugrande / Dressler, 1981: S. 3)

Kohäsion [ist ein] Begriff der Textlinguistik, speziell der Textgrammatik, für unterschiedliche manifeste Eigenschaften eines Textes, die Ausdruck und Indiz seiner Textualität sind und dem Rezipienten formale Hinweise zur Verknüpfung der Textteile geben. Es handelt sich im Wesentlichen um Erscheinungen der Wiederholung, Ersetzung und Verknüpfung. (Bußmann, 2008: S. 344)

Für Stede (2007: S. 20) ist Kohäsion ein Aspekt der sprachlichen Oberfläche, die in den Texten einerseits einen Sinn hat aber andererseits muss es diese Verbindung auch nicht geben.

Laut der unter Punkt 2.1. genannten Definition und Bezeichnungen der Verweiswörter sowie der unterschiedlichen Definitionen von dem Begriff